

Expertenworkshop 1

Transkript

Workshop Conductor

Und jetzt müssen Sie auch die Info bekommen haben, dass die Aufzeichnung läuft. Dann teile ich den Bildschirm wieder und dann würde ich sie jetzt einfach nochmal bitten zu sagen, dass Sie einverstanden sind mit der Forschung.

Workshop Participant

Ja, bin ich.

Workshop Conductor

Ok danke. Schön, dann vielleicht kurz zum Hintergrund. Was mache ich? Was ist die Idee meiner Arbeit? Es geht um öffentliche Wertkonflikte. Und dort mit einem Fokus auf Nachhaltigkeit und Lebenswertigkeit. Also den Dimensionen der Nachhaltigkeit, Wirtschaft, Umwelt und Soziales, wo ja oftmals auch die einzelnen Werte, die dahinterstecken, gegeneinander laufen können. Welche Konflikte gibt es da? Oder kann es da geben, insbesondere wenn man sich die ganzen Partizipationsdaten von DIPAS anschaut?

Und die Frage, die ich jetzt gerne mit den Workshops beantworten würde, ist wie Expertinnen und Experten der Stadtplanung diese öffentlichen Werte oder diese Gemeinwohlvorstellungen identifizieren und auch die Konflikte aus den Partizipationsdaten lesen. Dazu vielleicht ein zwei Worte zu den öffentlichen Werten, auf Englisch "Public values". Den Begriff gibt es im Deutschen nicht. Also er ist so ein bisschen Lost in Translation, aber sehr eng mit dem Gemeinwohlbegriff verwandt. Die Idee ist, dass verschiedene Bürgerinnen und Bürger unterschiedliche Vorstellungen von einem Gemeinwohl haben. Manche sagen beispielsweise "Ich will, dass die Stadt sich wirtschaftlich entwickelt, damit meine Enkel noch was davon haben." Andere sagen "Nein, wir sollten die Grünflächen in den Vordergrund stellen" oder "Wir brauchen viel mehr Orte der Begegnung, Spielplätze usw." Aber natürlich gibt es begrenzten Raum und die Werte stehen teilweise im Konflikt miteinander.

Ich habe einfach mal drei Beispiele mitgebracht, die ich so mehr oder weniger gelesen hab; teilweise ein bisschen umgeschrieben, aber solche können dann auch in räumlicher Nähe miteinander auftreten. Dort gibt es eine Person, die die Flächenversiegelung nicht gut findet und stattdessen gerne Parks und Grünflächen hätte; eine andere Person, die sagt "Nein, wir sollten die Bäume, die da stehen, abreißen, Bürgersteige bauen, Parkplätze bauen und zweispurige Fahrbahn bauen, damit eben der Stau weniger wird und man mehr Abstellmöglichkeiten hat" und dann eine dritte Person, die sagt "Grünflächen schön und gut, aber man fühlt sich jetzt auch nicht mehr sicher, weil es angetrunkene Jugendliche in den Arealen sind und dann herumbrüllen oder abhängen und dieses Sicherheitsgefühl verloren".

So viel zu zur Einführung. Ist das so weit verständlich?

Workshop Participant

Ja, bei uns ist das natürlich differenzierter. Die Leute sagen natürlich "Ja, Hurra, wir mögen Bäume und wir lieben Bäume, und wir finden Bäume ganz toll, aber bitte nicht vor unserer Haustür" oder wenn sie an der Grünanlage ein Grundstück haben, dann sagen Sie „Ne, also die Bäume nehmen uns

hier den Schatten. Die müssen weg. Ansonsten bin ich aber für sehr viele Bäume und pflanzen Sie sie gerne, aber wie gesagt nicht da wo ich direkt bin, sondern 10 Meter weiter“. Das ist ja in Wirklichkeit verrückt. Also die Leute wollen das Grün, aber wenn sie direkt betroffen sind, wollen Sie es wieder nicht.

Workshop Conductor

Okay, weil da würde ich dann direkt auf die Fragen eingehen, die ich dich da hätte in dem Interviewteil dazu. Sie sagen schon, es gibt diese Leute, die sagen “nicht in meinem Garten“. Auf welche öffentlichen Werte und Gemeinwohlvorstellung stoßen Sie überhaupt in ihrer Tätigkeit? Wenn sie an Ihre letzten Beteiligungsprojekte denken? Was sagen die Leute?

Workshop Participant

Wir also, wir müssen nochmal differenzieren, nicht die Leute, sondern wir machen Kinder und Jugendarbeit, und wir stellen immer wieder fest: Wir erreichen die jüngeren Kinder, aber die Jugendlichen überhaupt nicht. Die entziehen sich unseren Beteiligungsformaten, auch wenn wir das vor Ort machen. Also ich finde, ältere Kinder sind immer schwierig zu greifen. Wobei man aber auch sagen muss, dass es gerade für die 12-16- Jährigen ja wenig Orte in der Stadt gibt, also gerade die haben keinen Raum und werden überall als Störfaktor angenommen. Bei unseren Beteiligungen ist leider das auch so, dass ganz oft Anwohner mitreden, die natürlich ihre Probleme mit einem öffentlichen Spielplatz haben aufgrund Lärm. Wenn da Ballsportarten sind, sind eben halt auch abends Jugendliche da und es geht meistens darum, dass wir die Beschwerden abfangen.

Also mit solchen öffentlichen Beteiligungen schauen wir, wie wir ein Agreement zwischen Anwohnern und Nutzern herstellen können. Muss ich auch nochmal dazu sagen: Es gibt natürlich auch immer mehr Kitas und Schulen. Ich hab grade eine Beteiligung und dort ist eine Schule nebenan und die drängen immer mehr auf die öffentlichen Flächen.

Das ist auch ein Problem, also wenn sie da eine Kita haben, die mit 30 Kindern den Spielplatz stürmt, dann geht ja kein Einzelkind mehr drauf. Also die Nachbarschaft wird in Wirklichkeit ein bisschen verdrängt.

Workshop Conductor

Okay und also was würden Sie dann sagen? Was ist denn da die Anspruchshaltung dahinter? Von solchen Kitas?

Workshop Participant

Okay, naja, öffentlicher oder städtischer Raum ist knapp und teuer und sie versuchen meistens so wenig Außenflächen wie möglich zu bauen, weil sie das ja unterhalten. Das ist ja viel Geld und das ist natürlich wahnsinnig praktisch, wenn ich einen öffentlichen Spielplatz in der Nähe habe, den ich nutzen kann. Letztendlich steht dahinter, dass kommerzielle Betreiber öffentliche Flächen für umsonst nutzen können. Das ist natürlich für Anwohner, wenn sie an dicht besiedelte Quartiere hier in im Zentrum von Altona denken, teilweise die Altbauwohnungen haben noch keine Balkone oder so, dann ist das für die Leute einfach ein Problem. In manchen Gebieten haben wir einfach eine starke Übernutzung der Grün- und Spielplätze.

Workshop Conductor

Wie würden Sie sagen nehmen die Anwohner das auf? Sehen Sie verschiedene Gruppen, die dann sagen „Ja generell mag ich das, wenn Kinder hier spielen, aber jetzt ist es mir hier zu laut“? Gibt es Leute, die sagen „Das mag ich gar nicht, ich hätte lieber Parkplätze“.

Workshop Participant

Nee, um Parkplätze geht es nicht. Ich hab jetzt gerade einen Fall da wird ein neuer Spielplatz gebaut, die Flächen sind aber über den Bebauungsplan ausgewiesen. Wir machen denen ganz schnell klar, dass der Bebauungsplan wenn er verabschiedet ist, kommen wird. Dann können Sie dann noch so gegen einen Spielplatz wettern, er wird aber kommen. Also das ist einfach planrechtlich gesichert. Das ist den Leuten inzwischen auch schon bewusst, wenn Spielplatz planrechtlich gesichert ist, dass sie da wenig Möglichkeiten haben, es zu verhindern. Aber man kann natürlich gucken, wie organisiert man einen Spielplatz, so dass man manche Konflikte entschärft. Sie werden das mit Ballspiel nicht verhindern. Also Fußball, Bolzplätze sind immer wieder ein Thema zur Lautstärke. Früher hat man klassische Zaunelemente gemacht, Gitterelemente, wenn der Ball gegen schlägt, ist das sehr laut. Jetzt gibt es quasi Edelstahlnetze, das sind Drahtseile. Dadurch reduzieren Sie schon den Lärm und es gibt natürlich auch Plätze, wo man zwischenzeitlich aufgrund von Gerichtsbeschlüssen mal die Lösung hatte, dass man sagt eine Nutzung ist bis 20:00 oder 22:00 Uhr möglich. Danach könnt ihr dann eben auch die Polizei rufen. Die natürlich dann auch nicht mehr kommt, weil sie ja viele andere Dinge zu tun haben und wollen nicht sieben mal am Abend zu einem Spielplatz fahren, um irgendwie die Fußballspieler daran zu hindern oder das Fußballspielen.

Workshop Conductor

Ja, verständlich. Wenn sie jetzt an die die Kinder und Jugendlichen denken: Was schwingt da für eine Anspruchshaltung mit? Was für Werte haben die in Bezug auf den öffentlichen Raum?

Workshop Participant

Das ist auch sehr unterschiedlich. Aber es ist irgendwie auch so dass, dass die Leute viel nach Grün schreien und dann im Gegensatz aber eine andere Flächennutzung möchten. Also einerseits möchten sie grün. Wenn grün dann da ist ziehen, ziehen Sie mit Grün- oder Rasenflächen auf Spielplätzen natürlich in einem dichten Quartier auch die Hundebesitzer an, die auf einem Spielplatz nichts zu suchen haben. Sie schaffen damit eigentlich wieder neue Konflikte und einerseits wollen sie es grün und andererseits wollen sie aber Massen an Spielgeräten und so ein Spielgerät hat ja auch immer einen Sicherheitsbereich und einen Fallbereich. Das widerspricht sich so ein bisschen.

Ich habe im Westen von Hamburg gerade eine Spielplatzbeteiligung gehabt, die sehr naturnah ist. Da schreien die nach irgendwelchen Insektenhotels, wo ich so denke, dass wir daneben eine riesige Wiese haben, die wir in extensive und intensive Flächen teilen. Man braucht an so einer Stelle gar kein Insektenhotel. Die Insekten leben so oder so in der Wiese und ein Insektenhotel wäre in dem Fall eher das sogenannte „Spechtbuffet“. Also, dass man den Vögeln da einen gedeckten Teller hinsetzt. Das sind so Modeerscheinungen, dass jetzt alle schreien, „Insektenhotel!“ oder „Macht was für Bienen!“, aber gar nicht realisieren, dass das irgendwie schon da ist. Also das ist so ein Hype, oder gerade auch mit inklusiven Plätzen, Spielplätzen, das ist ein Thema.

Wo sie einerseits schreien Versiegelt die Flächen nicht!“, aber andererseits sagen “Macht es inklusiv!“. Die Leute verstehen, unter inklusiven Spielplätzen in der Regel, dass Rollstuhlfahrer die Spielgeräte nutzen können und die können natürlich nicht durch Sandflächen fahren, das heißt eigentlich brauchen sie eine komplette Flächenversiegelung mit bestimmten Fallschutzelägen und das widerspricht sich eigentlich. Das ist den Leuten nicht bewusst. Was möchten Sie eigentlich? Also

Sie möchten irgendwie alles, und das geht nicht. Und das ist dann unsere Aufgabe, das zu filtern und auch abzuwägen.

Workshop Conductor

Wie finden Sie das raus? Also wie stellen sie fest, dass jemand einen inklusiven Spielplatz möchte?

Workshop Participant

Das schreiben Sie schon hin, also bei einer Onlinebeteiligung, schreiben sie es direkt hin. Sie schreiben Sie wollen blühende Wiesen. Aber wir wissen natürlich, eine blühende Wiese, da können sie keinen Fußball drauf spielen. Das widerspricht sich, und das ist uns klar, aber das ist vielen Kommentatoren nicht klar.

Workshop Conductor

Bedeutet die Hauptquelle davon ist schon DIPAS gewesen in dem Fall, oder führen sie dann noch andere Gespräche?

Workshop Participant

Also sonst haben wir das ja in Ortsbeteiligungen gemacht, dann gab es einen Termin und dann kommen die Leute. Also dann stehen wir da 3-4 Stunden auch mit einem Planer. Oder wir gucken, wenn wir Schulen oder Kindergärten in der Nähe haben. Dann machen wir das zwar vor Ort, aber wir laden die Schulen und Kindergärten explizit ein. Und die gehen schon auf und zu und sagen uns dann, was sie gerne hätten. Aber das ist natürlich ein anderer Blick. Also gerade jetzt, was ich hatte mit innerstädtischen Flächen und da ist eine Schule daneben die keine Außenflächen hat. Die hat ganz andere Bedürfnisse, die wollen Schulhof.

Da müssen wir aber sagen das ist ein öffentlicher Raum, das ist nicht euer Schulhof, das ist ein öffentlicher Spielplatz. Auch wenn die Schüler das so empfinden, da müssen wir einfach stark abwägen und da erfüllen wir dann auch nicht alle Wünsche. Also das können wir nicht alles umsetzen. Wir filtern dann natürlich so aus unseren Erfahrungswerten und wir haben im Hinterkopf ja auch immer, dass wir diese Flächen unterhalten müssen. Also wir können nicht was super tolles bauen, von dem wir nachher wissen es funktioniert in der Praxis nicht.

Workshop Conductor

Sie haben jetzt schon den Konflikt angesprochen, beispielsweise zwischen Leuten, die gerne Grün und Umwelt hätten und aber gleichzeitig Inklusion und soziale Gerechtigkeit, dass das einfach teilweise nicht zusammen geht. Haben sie in diesem Bereich noch andere Konflikte, die Sie sehr prominent oder sehr präsent sehen?

Workshop Participant

Immer wieder der Konflikt mit Hundebesitzern. Also wirklich dass die Nutzergruppen sich nicht verstehen. Schönes Beispiel: Die Grundschüler wollen überhaupt nicht ältere Kinder auf diesem öffentlichen Spielplatz haben. Sie sagen, es ist unser Pausenhof und wir wollen keine größeren Kinder, wo ich so denke, ja, aber wo sollen die denn hin? Also das wurde dann auch von der Schulleiterin den Kleinen nochmal klargemacht, dass sie sagte ihr werdet auch älter. Die Leute sind sehr auf sich und ihre Situation fokussiert muss man sagen, die sehen den Moment und sie haben natürlich immer auch, wie die Anwohner, ihre eigenen Interessen, die sie gerne umsetzen möchten.

Workshop Conductor

Also die Leute stellen sich das vor: Die ideale Welt wäre so, dass ich dann meine Ruhe habe und man müsste diese Spielflächen irgendwo anders machen. Sehen die Leute, dass es dann nicht funktioniert, wenn jeder so denken würde? Also geht es ihnen da tatsächlich ums Gemeinwohl oder es ist sehr, sehr selbst fixiert, wie sie sagen?

Workshop Participant

Es ist eher selbst fixiert.

Workshop Conductor

Und gibt es spezielle Arten, wie sich diese Konflikte dann, abgesehen von denen Onlinekommentaren, in ihrem Planungsalltag realisieren? Ich weiß nicht, wütende Mails, Leute, die dann kommen, vorsprechen?

Workshop Participant

Also es gibt Leute, die das dann auch nutzen, die uns anrufen, wo wir dann ins Einzelgespräch gehen und versuchen das zu klären. Manchmal sind die Vorstellungen auch angstbehaftet. Das eben jetzt bei diesem neuen Spielplatz sie einfach Sorge haben, dass da ein Anziehungspunkt entsteht. Auch abends für Jugendliche, die Randalen machen, oder - ich weiß nicht, wie der politisch korrekte Begriff ist - aber die haben einfach Angst, dass da Trinker, Gruppen und Obdachlose sich aufhalten. Das möchten Sie nicht, aber da muss man dann auch sagen also diese Menschen sind Teil unserer Gesellschaft. Auch die haben Recht auf öffentlichen Raum oder auf die Nutzung des öffentlichen Raums. Auch mit den Hunde Besitzern kann man nur versuchen, in Dialog zu gehen, das raten wir denen. Was natürlich immens schwierig ist, weil die Aggressivität einfach vor Ort zunimmt. Wir können nicht alles lösen. Wir können gesellschaftliche Probleme nicht im öffentlichen Raum lösen. Auch das Sozialverhalten können wir nicht lösen. Also wenn Leute meinen, sie müssen Ihren Müll neben den Mülleimer werfen, dann kriegen wir das nicht gelöst.

Es gibt aber andere Dinge, das hat was mit Städtebau zu tun, das ganz oft wenn wir innerstädtische Spielplätze haben, dass die Leute sagen, baut eine öffentliche Toilette. Also das ist auf Spielplätzen ein riesen Thema: Toiletten, weil ganz viele ihre Notdurft auf Spielplätzen verrichten und wir das aber als Abteilung nicht lösen können? Hamburg ist in Bezirksvermögen und Verwaltungsvermögen zwischen einzelnen Abteilungen aufgegliedert und das sind andere Zuständigkeiten. Das kriegen wir dann nicht gelöst. Wir können dann nur sagen ihr müsst euch an die und die Leute wenden, aber wir sind da raus. Aber wir kriegen es natürlich immer ab, weil wir die Leute sind, die da vor Ort stehen und auch den Dialog führen.

Workshop Conductor

Ok, sehr klar geschildert. Dann würde ich jetzt einfach mal weiter gehen zum zweiten Teil. Sie sehen meinen großen Bildschirm richtig?

Was ich gemacht habe, ist im Endeffekt die DIPAS Beiträge genommen, die es bisher gab, in den unterschiedlichsten Beteiligungsverfahren. In dem Fall ein bisschen großräumiger, nicht nur ABC, sondern bezogen auf die ganze Stadt auf ganz unterschiedliche Beteiligungsverfahren und Themen. Das Ganze ist so gemacht, dass man das gegebenenfalls auch in kleinen Räumen anwenden könnte. Dann habe ich diesen Algorithmus verwendet. Das nennt sich Natural Language Processing, speziell Topic Modeling. Da ist die Idee, dass man alle diese Beiträge in den Algorithmus steckt und im Endeffekt kommen die Beiträge geordnet nach verschiedenen Themen raus, die auftauchen. Die Themen setzen sich so zusammen, dass Wörter, die häufig miteinander vorkommen im gleichen

Beitrag, zusammengehören. Also der Algorithmus erkennt, wenn Wörter häufig nebeneinander vorkommen. Und gibt dann den verschiedenen Beiträgen auch eine Wahrscheinlichkeit, zu welchem Thema sie gehören. Also ein Thema hat dann Wörter "Baum, Grünfläche erhalten" und so weiter und dann sagt er auch Beitrag X ist 90% diesem Thema zuzuordnen.

Und dann bin ich hergegangen und habe gesagt "Okay, dieses Thema reflektiert jetzt den und den Wert, der dahintersteckt". Und wenn dann verschiedene Themen überlappen, dann sind das eben Flächen von möglichen Konflikten. Das war die Grundidee, die ich hatte und da würde ich ihn jetzt gerne mal einige von diesen Themen zeigen, die der Algorithmus identifiziert hat und Sie danach fragen, was sie denn glauben, welcher Wert dort dahinter steckt. Oder einfach einen Eindruck zu geben, was das für Bevölkerungsgruppen sind, die dann die dann diese Beiträge zu diesem Thema hinschreiben.

Ist es soweit verständlich?

Workshop Participant

Ja, da bin ich ja gespannt, was jetzt kommt.

Workshop Conductor

Okay also, wie gesagt, ich habe mich jetzt so ein bisschen auf Nachhaltigkeit und Lebenswertigkeit fokussiert; ich bin hauptsächlich auf die Werte Wirtschaft, Ökologie, soziale Gerechtigkeit und Lebenswertigkeit eingegangen. Aber wenn sie jetzt sagen das macht gar keinen Sinn dieses Thema oder da steckt was ganz anderes dahinter, dann bitte fühlen Sie sich frei oder einfach laut zu denken und zu sagen, was Ihnen dazu einfällt.

Das wäre jetzt ein Beispiel Thema. Ich habe immer drei verschiedene Sektoren, die erläutere ich jetzt einmal kurz. Das ist diese Wortwolke, wo die Wörter größer sind, wenn sie wahrscheinlicher sind in dem Thema. Also hier "Stadt, Mensch, leben, wohnen, Wohnung, Sozial, nicht mögen, Fläche, Wohnraum" usw. Dann gibt es noch die exklusiven Wörter, also die Wörter, die nur die hauptsächlich in dem Thema auftauchen und nicht in anderen Themen. Und dann habe ich für jedes Thema, um es ein bisschen nahbarer und ein bisschen konkreter zu machen, noch die drei Beiträge genommen, die mit der höchsten Wahrscheinlichkeit dem Thema zugeordnet wurden.

Das wäre ein Beispielbeitrag 1, 2 und 3.

Und jetzt würde ich Sie gerne bitten, einfach mal sich so die Wörter anzugucken und die Beispielbeiträge und vielleicht einfach wirklich laut zu denken und zu sagen was, was sie denn glauben, was dahinter steckt? In Bezug auf die Werte der Leute, die sowas in den online Beteiligung schreiben.

Workshop Participant

Was dahinter steckt? Ja, ich glaube schon immer die Sorge nach Gentrifizierung. Also dass man die Mieten im Stadtkern nicht mehr zahlen kann und dass viele Leute an den Stadtrand gedrängt werden oder in Viertel mit einer hohen städtebaulichen Dichte. Also wenn sie gucken, Ostdorfer Born, was da für Hochhaussiedlungen zum Beispiel sind. Da kann ich mir gut vorstellen, dass das ein Alptraum eines manchen Eimsbüttlers ist, wenn er dahin gedrängt wird.

Workshop Conductor

Das würden Sie jetzt für alle Beispiel Beiträge sagen? Also dann ist das der Wert, der dahinter steckt?

Workshop Participant

Naja, es geht auch um Teilhabe. Wohnraum für Menschen mit Beeinträchtigung, Nachbarschaftsprojekte. Das ist natürlich ein Fokus auf Teilhabe auch. Bei Nachbarschaftsprojekten denke ich auch immer, das ist so eine Mode. Na okay, das würde mir dazu erstmal einfallen.

Workshop Conductor

Würden Sie sagen, dass das zusammenpasst, dass sich das unter einem Wert zusammenfassen ließe?

Workshop Participant

Ja. Ich glaube Teilhabe, das passt auf eine soziale Mischung, das passt auf alle drei Bereiche.

Workshop Conductor

OK. Dann gehe ich mal zum nächsten.

Workshop Participant

Vielleicht liege ich jetzt völlig falsch?

Workshop Conductor

Das ist ja total subjektiv, darum mache ich auch die Workshops, um rauszufinden, ob das, was ich dahinter sehe, auch das ist, was Planerinnen und Planer sehen, die da schon länger damit zu tun haben. Das ist ja auch das Interessante daran.

Das wäre ein zweites Thema, ich habe insgesamt fünf. Wenn Sie dieses Thema sehen, wie gesagt gerne nochmal die Aufforderung zum laut Denken. Wenn sie jetzt die verschiedenen Worte lesen und die Beispiel Beiträge, was fällt Ihnen dazu ein?

Workshop Participant

Da fällt mir explizit dazu ein, dass man nicht alles haben kann, also gerade die Elbchaussee. Das betrifft ja die Velorouten in Hamburg. Im Moment wird versucht die Straßen in ihrer breiten Dimensionierung zu erhalten, zusätzlich Velo-Routen zu bauen, was natürlich dann zulasten des Straßenbegleitgrüns geht und auch der Parkstände geht. Da muss man mal sagen, da muss man sich entscheiden und das glaube ich traut sich die Politik im Moment noch nicht so richtig. Sondern sie möchte alle zufriedenstellen und das wird auf Dauer so nicht funktionieren. Denn bei den Velorouten zeigt sich sehr wohl, das wird ja jetzt auch, ich sag mal, schnell geplant. Es sind schnelle Planungen aus dem Boden gestampft worden und es ist nie geguckt worden. Es sind Pläne gemacht worden, wo klar war, jetzt kommt noch der Leitungsbau, also das wird ja auch immer gerne genutzt Straßen, Umbau, Umleitungen zu sanieren und ein Großteil der Bäume, der erhalten bleiben sollte, wird letztendlich doch gefällt, weil die Planung da einfach ein bisschen geschummelt hat, um eben dieses Thema "Wir fällen keine Bäume" zu erhalten. Wenn das erstmal so dargestellt ist und durch die politischen Brillen ist, dann kräht ja auch kein Hahn mehr danach, wenn in der Praxis nachher doch alles wekommt.

Das ist so mein Eindruck. Das ist ein schönes Beispiel dafür, dass man nicht alles realisieren kann.

Workshop Conductor

Würden sie da auch wieder sagen, dass da ein, dass sich das unter einem Wert zusammenfassen ließe, dieses Thema?

Workshop Participant

Lebenswerte Stadt wäre mein Oberthema. Das ist auch ein schönes Beispiel. Der letzte Punkt jetzt zu sagen, da dürfen keine Reihenhäuser mehr gebaut werden. Ja, Wohnungsbau wird gehyped. Wir haben als ein größeres Quartier jetzt noch das ABC Quartier, was kommt, da betreue ich die Außenanlagen und bin da sehr in den Vorplanungen mit drin oder jetzt im städtebaulichen Vertrag. Ich glaube, den Leuten ist gar nicht bewusst, auch bei Projekt XYZ, was für ein dicht versiegeltes Quartier das eigentlich wird. Und wieviel der wenige Außenraum leisten muss. Also auch da sind immens hohe Ansprüche an Sport, an Ökologie, an Freiflächen da kann man schon mal sagen: Das ist im Verhältnis zum Wohnungsbau zu wenig, die Flächen sind zu klein und die funktionieren nachher nicht.

Workshop Conductor

Okay. Hier ein weiteres Thema, was der Algorithmus gefunden hat? Der vielleicht auch mehr zu ihrer Tätigkeit passt.

Workshop Participant

Ja auch nicht erstaunlich, aber man hört wieder ganz klar raus. Ich weiß jetzt nicht, wie alt die Beiträge sind. Doch, 2019 war vor Corona. Es gibt ein Wandel im öffentlichen Raum, und zwar wollen die Leute anscheinend nicht mehr in die Sportvereine gehen. Sportvereine mit den festen Zeiten sind rückläufig und die Leute wollen Einzelsport machen und wollen im öffentlichen Raum immer mehr Sport. Also man hat ja im Rahmen „Active City“ mal sieben Sportinseln gebaut. Jeder Bezirk hat so eine Trimm-Station quasi gekriegt. Ich kenne das noch aus meiner Kindheit. In den 70ern, 80ern gabs Trimm-Pfade in jedem Wald mit Trimm-Stationen. Das wurde dann in den Neunzigern alles rückgebaut. Das ist ein Trend, der gerade wieder kommt, also Sport im öffentlichen Raum, für jeden zugänglich. Das ist was, wo sich die Stadt ein übergeordnetes Konzept überlegen muss. Der Bedarf ist da und die Leute wollen nicht mehr in die Vereine und man sieht ja auch in Zeiten von Corona funktioniert es ja auch nicht. Da ist ein hohes Bedürfnis.

Workshop Conductor

Was wäre dann der Wert, der dahinter steckt? Der übergeordnete Wert von den Leuten? Wenn man den benennen kann.

Workshop Participant

Es ist für mich kein Wert, aber das ist, das ist letztendlich nicht der Schrei nach Mannschaftssportarten, sondern nach Individualsportarten. Das heißt eigentlich nicht, dass sie sagen wir wollen mit vielen Leuten draußen Sport machen, sondern eigentlich geht das in Richtung Individuum und gar nicht der Teilhabe. Eigentlich ist es ist genau das Gegenteil davon, wenn man diese Einzelsportanlagen macht.

Was auch immer interessant ist, dass sie alle nach Obstbäumen im Moment schreien. Das ist auch so ein Trend, das hat was mit den Bienen zu tun, dass sie denken, nur wenn wir jetzt Obstbäume im öffentlichen Raum - was wirklich schwierig ist - pflanzen, dann sind wir super ökologisch. Ich glaube, das ist auch so ein Trugschluss.

Können sich nochmal zurück blättern, ich hätte noch einen Punkt. Was ganz gehyped ist, ist immer dieses Urban Gardening mit den Hochbeeten. Das finde ich super für private Flächen, aber aufgrund des Nutzungsdrucks im öffentlichen Raum sehe ich das persönlich als super schwierig an.

Das wird zerstört. Die Leute gärtnern und dann wird das kaputt gerissen oder abgeerntet oder zerstört, wie auch immer. Viel Vandalismus und dann kommt der Schrei nach Einzäunung von öffentlichem Raum für eine individuelle Gruppe. Und das sehe ich persönlich ganz, ganz, ganz kritisch, weil eigentlich wollen die Leute immer mehr, dass mit solchen Forderungen öffentlicher Raum privatisiert wird für einzelne Nutzergruppen. Das widerspricht eigentlich dem öffentlichen Raum.

Das ist den Leuten selber gar nicht bewusst, die denken super, wir gärtnern hier mit 10 Leuten ist doch alles toll. Dass das man aber eigentlich anderen Leuten den öffentlichen Raum damit entzieht, ist denen gar nicht bewusst und da wird keine öffentliche Diskussion geführt. Habe ich so den Eindruck.

Workshop Conductor

Auf dieser, sag ich mal, Meta-Ebene?

Workshop Participant

Ja.

Workshop Conductor

Ok. Dann hätte ich noch ein weiteres Thema, was der Algorithmus rausgespuckt hat, sag ich jetzt mal. Auch da die Frage: Sehen Sie einen Zusammenhang zwischen den Wörtern und den Beiträgen und können Sie einen Wert benennen, der dem zugrunde liegt?

Workshop Participant

Ich bin immer bei diesem Wert Teilhabe, ich weiß gar nicht warum. Haben sie noch andere Beispielwerte für mich?

Workshop Conductor

Also ich hatte noch generell wirtschaftliche Entwicklung als Wert, das jemand sagt, ich hätte gern wirtschaftliche Möglichkeiten, Reichtum, Akkumulation von Kapital usw. Dann Leute, die sagen einfach, ich hätte gerne eine lebenswerte Umwelt, Lebenswertigkeit. Und Themen, die sie auch schon genannt haben: soziale Gerechtigkeit oder Teilhabe.

Workshop Participant

Dann würde ich hier ehrlich gesagt das mehr unter soziale Gerechtigkeit sehen. Das man ja, was ich vorhin auch schon sagte, dass kaum Orte wirklich für Jugend gibt. Also wir stellen auch fest, dass es bei bestimmten Altersgruppen ganz normal ist, wenn die sich nur in der Gruppe treffen und reden, dann wird es lauter. Die schreien noch nicht mal, die werden aber immer als Störpunkt wahrgenommen. Das fällt uns in den Beteiligungen auch immer wieder auf. Und wenn man dann hinterfragt, was machen die denn genau? Ja, die stehen da und sitzen da und unterhalten sich.

Das wird schon als störend wahrgenommen und beängstigend. Das hat ja was mit auch sehr viel Vorurteilen zu tun, und insofern ist das für mich auch soziale Gerechtigkeit, Angebote für alle und eine lebenswerte Umwelt für alle herzustellen.

Workshop Conductor

Es klingt so ein bisschen an, als wären es jetzt hauptsächlich Jugendliche mit Migrationshintergrund, wo dann eventuell auch rassistische Ressistements dann den Leuten gegenüberstehen oder ist das eine falsche Einschätzung?

Workshop Participant

Nee, das ist das würde ich so gar nicht sagen. Das kommt immer wieder als Thema und das hat was mit der Altersgruppe zu tun. Rein mit der Altersgruppe. Also ich glaube nicht, dass das Rassismus ist, sondern das ist eine Altersgruppe, mit der die Älteren oder auch Familien mit kleinen Kindern natürlich gar nichts anfangen können. Also das das hat wieder was damit zu tun, dass die Leute sehr auf sich fokussiert sind, wenig drüber nachdenken, dass es auch noch andere Bedürfnisse gibt.

Workshop Conductor

Okay dann zeige ich Ihnen mal kurz, was denn rausgekommen ist, wenn man das jetzt ganze räumlich ordnet. Das sind jetzt die Werte, die ich identifiziert habe. Wie gesagt: Ökonomie, Lebenswertigkeit, dann auch Sicherheit und Gesundheit, was ja auch miteinander einher geht, soziale Gerechtigkeit, Ökologie und dann eben Themen, die es auch gab, die ich jetzt keinem speziellen Wert zuordnen konnte.

Vielleicht erstmal die Frage: Hatten Sie die ganzen Beteiligungsdaten? Sehen Sie die alle als Einzelstatements? Lesen Sie die durch oder wie bekommen Sie die denn?

Workshop Participant

Das kommt drauf an, wie wir es machen. Also bei Vor-Ort-Beteiligung haben wir jetzt zum Beispiel ganz oft Stellwände, wo wir Fragen haben "Wie nutzt ihr das?", "Wer geht auf den Spielplatz?", "Was wünscht ihr euch?". Da machen wir konkrete Vorschläge. Bei der letzten, die noch ging, haben wir zum Beispiel den Kindern, so Klebeherzchen in die Hand gegeben und haben gefragt, was sie wollen, wie sie es nutzen. Wir haben bestimmte Sachen abgefragt. Da klebt jeder einfach was hin. Das ist dann so eine Mitmach-Aktion, das finden die Kinder auch super, die Eltern und Lehrer ehrlich gesagt auch, die wollen meistens mitkleben. Bei der Online-Aktion ist es nun leider so, dass die Eltern natürlich für die Kinder antworten. Die schreiben uns schon direkt rein, was sie wollen. Wie gesagt, Hunde, Alkohol, Zigaretten oder Vermüllung auf Spielplätzen ist immer wieder Thema, aber auch welche Spielgeräte sie wollen. Oder dass früher alles besser war, kommt ja auch ganz oft.

Und man stellt auch fest, dass das, was gerade, ich will nicht sagen Mode ist, aber was öffentlich diskutiert wird oder im Medienfokus ist, dass das auch oft aufgenommen wird. Also wenn ich an Ökologie und Obstbäume und Bienen denke, dann schreien sie da alle nach. Aber wenn ich auf einem Spielplatz Obstgehölze pflanze und im Sommer kommen die Bienen, dann ist es den Eltern auch nicht recht. Das ist dann irgendwie unsere Aufgabe, auch das abzuwägen was wir davon, wie wir es dann umsetzen. Also bei manchen Probiererecken, wo die Fläche da ist, kann man es ja separat nochmal machen aber ja, ich glaube, da sind wir dann schon die End-Entscheider einfach.

Workshop Conductor

Also die Planerinnen und Planer mediieren und gucken, was alles gewünscht ist. Aber am Ende sagen sie auch „Ja, hier, das geht nicht zusammen“?

Workshop Participant

Na, wir nehmen auch schon viele Idee auf. Aber ich kann Ihnen auch sagen im Moment ist es einfach so: Es kommt immer der Wunsch nach Trampolinen im Moment. In Teilbereichen halt die Fitnessgeräte und in anderen Themen sind es oft Dinge, die die Leute auch schon woanders gesehen haben. Also es sind gar nicht eigene Ideen, sondern es sind Sachen, die sie auf einem anderen Spielplatz gesehen haben und toll finden und sagen macht das doch hier auch. Da muss man dann eben auch gucken, dass wir eine Diversität des Spielangebots haben, um einfach auch zu sagen wir brauchen unterschiedliche motorische Förderung der Kinder. Wir können jetzt nicht auf jedem Spielplatz das Gleiche installieren.

Workshop Conductor

Ich müsste Ihnen jetzt die die Maus und Tastatur übergeben haben, vielleicht können Sie mal probieren, sich dann da durchzunavigieren. Also sie könnten hier einzelne verschiedene Werte anklicken oben.

Workshop Participant

Ach so, aber das ist noch da muss ich sie mal wegnehmen, sie sind da gerade noch.

Workshop Conductor

Also genau ja und dann könnten sie auch auf die einzelnen Beiträge klicken.

Workshop Participant

Ja, ich geh jetzt aber mal aus Mitte raus. Gehen wir lieber im Kernbereich, wenn sie da was haben und sie haben ja viel ok. Dann waren das übergeordnete Projekte ne?

Workshop Conductor

Genau das sind mehr oder weniger fast alle Beteiligungsprojekte, die schon durchgeführt sind. Contributions sind jeweils die Beiträge und wenn Sie das oben drüber noch anklicken, also Livability, dann sehen Sie auch, wo jetzt Flächen sind, wo die gehäuft auftreten. Also dann sagt der Algorithmus in diesen Bereichen scheint jetzt häufiger der Wert der Lebenswertigkeit zu kommen.

Und das sind eben alles ganz unterschiedliche Punkte. Aber so ein bisschen aggregiert und dann aber auch den anderen Themen zugeordnet und dann könnte man sehen wo überschneiden sich vielleicht verschiedene Werte, die dann im Konflikt stehen.

Workshop Participant

Das hier ist natürlich wahrscheinlich alles Ausbau Elbchaussee, ne. Ohh das ist ja ne harte Wortwahl!

Workshop Conductor

Ich habe dann beispielsweise auch gesehen, dass gerade beim Thema Lebenswertigkeit Leute etwas ganz unterschiedliches darunter verstehen. Der eine sieht es vielleicht als lebenswert, wenn er sein Auto direkt vor seiner Haustür abstellen kann; die andere Person, wenn es mehr Grünflächen gibt. Deswegen ist es ein bisschen schwer, das zu teilen. Manchmal funktioniert der Algorithmus noch nicht richtig und manche Beiträge sind einfach falsch ein kategorisiert, das muss man auch sagen. Aber so im Groben finde ich sie vor allem bei dem Gesundheits- & Sicherheitsthema ganz gut zugeordnet und bei den Ökologiethema.

Workshop Participant

Ja, Autos gegen Fahrräder, das ist immer wieder Thema, ne?

Workshop Conductor

Aber das ist jetzt in ihrem Bereich nicht der Hauptkonflikt? Bei ihnen geht es dann, wie sie schon gesagt haben, hauptsächlich Lärm, Vermüllung und so weiter?

Workshop Participant

Genau. Unterschiedliche Nutzergruppen. Aber da gibt es dann auch verschiedene Ansätze, dass man eben auch guckt. Wichtig ist ja, wenn nutzt den Spielplatz und gibt es verschiedene Gruppen? Das ist natürlich da, wo viele Nationen wohnen, auch immer wieder Thema. Da muss man dann Räume schaffen, wo sich die Gruppen auch separieren können. Also da gehen wir schon drauf ein. Aber hier, das sind natürlich alles übergeordnete Straßenthemen, die sie hier haben, ne.

Workshop Conductor

Sie können auch gerne mal die anderen Themen anklicken.

Workshop Participant

Aber es geht hauptsächlich um ja Autoverkehr, ne es ist die Mobilität, die hier immer getroffen wird.

Workshop Conductor

Ist auch so aus dem, was ich gesehen habe, dass das der Hauptkonflikt ist zwischen motorisierten Individualverkehr und Menschen, die gern Raum für ihre Fahrräder hätten.

Workshop Participant

Ja sind Verkehrs Themen? Egal, was ich anklicke, es ist immer Verkehr, ne? Kommt immer wieder ok.

Workshop Conductor

Also es kommt schon oft, ja. Hier sind auch viele Naturerhaltungsthemen dabei.

Wie sehen Sie das? Jetzt sind sie natürlich wahrscheinlich viel Kleinräumiger unterwegs, wenn Sie hauptsächlich Spielplatz- und Grünplanungen machen. Und dann macht wahrscheinlich so eine großräumige Übersicht für sie weniger Sinn oder könnten sie sich so etwas auch vorstellen, wenn es jetzt um Spielplätze geht?

Workshop Participant

Naja, was ich grad sagte. Wir haben ja auch ein Spielplatzkataster. Aber interessant ist es doch zu sagen, wir machen nicht überall das Gleiche. Das hat ja was mit Diversität und verschiedenen Angeboten und auch verschiedenen motorischen Fähigkeiten zu tun. Eine Kollegin hat letzters den ABC Spielplatz fertig gemacht, der ist ein bisschen durch die Medien gegangen. Der ist auch sehr schön geworden. Aber die Leute rufen dann an und sagen wo ist der denn? Also dann auch schon, dass die Leute aus - weiß ich nicht - Wandsbek fragen "Wo ist aus dieser Spielplatz? Ich kann ihn auf der Karte nicht finden". Die Leute machen schon Ausflüge und gucken sich unterschiedliche Dinge an.

Klar gehen die nachmittags generell auf ihren Spielplatz im Umfeld zum Beispiel. Aber es ist doch schon so, gerade in XYZ mit den ganzen Parks an der Elbe. Das sind ja viele Leute, die da nicht wohnen, sondern das ist wirklich eine andere Nutzung als jetzt in einem kleinen Quartiers Spielplatz. Insofern sind solche übergreifenden Module schon interessant, um zu gucken was haben wir denn

alles? Sie können sich diese Spielplätze ja quasi auch als Rally vorstellen. Wenn Sie es gut vermarkten, sagen Sie hier Spielplatz Rally und Sie bieten den Leuten verschiedene Touren an oder so. Auch das wird ja gerade wenn die Kindergeburtstag haben super gern genommen, dann verstecken die da und Sachen und machen Schatzsuche und was weiß ich. Also da sind die Möglichkeiten glaub ich vielfältig mit solchen Tools, das ist für uns nicht so dass man sagt: "Brauchen wir nicht" Ich finde es schon interessant. Es gibt ja so viele Spielplätze, ich kenne ja auch nicht alle und finde es schon interessant zu gucken was steht da eigentlich und was ist das Angebot? Und wenn ich einen in der Nähe mach, brauch ich ja nicht dasselbe zu planen.

Workshop Conductor

Vielleicht in dem Hinblick, weil das jetzt alles natürlich total übergeordnet ist mit den Wertkonflikten: Ich habe den einzelnen Themen nochmal Überschriften gegeben. Zum Beispiel hier: Spielplätze. [Zeigt Spielplätze im Tool]

Wo es dann konkret um Spielplätze geht. Wo ich jetzt nicht versucht habe, einen Wert zu identifizieren, sondern einfach hier geht es ganz konkret um bspw. fehlende Fahrradstreifen, Radwege. Hier geht es um Zebrastreifen usw. Und hier ging es dann teilweise um Spielplätze. Also sowas ist dann vielleicht auch eher noch interessanter.

Wenn man das dann so wirklich Themen spezifisch filtern kann und jetzt nicht mit diesen angeordneten Werten?

Workshop Participant

Sie haben wieder übernommen nee, ich kann auch was anklicken.

Workshop Conductor

Ist jetzt beispielsweise sowas halt falsch zugeordnet wurde, würde ich sagen. Klar kommen da immer Fehler vor.

Workshop Participant

Ah, ich glaub okay, ich glaub, ich weiß welche Tankstelle die meinen.

Workshop Conductor

Das sind Orte, die kennen Sie persönlich?

Workshop Participant

Platz ABC wenn es bei XYZ ist. Ich muss mal eben rein zoomen. Genau das ist der, wo wir die Beteiligung gemacht haben. Also das ist der aus der letzten Beteiligung, wo ich sagte, da haben sich viele Schüler gemeldet, die das aber als Schulhof nehmen.

Workshop Conductor

Okay, weil da nebandran die Schule ist. Ja, sie können gerne auch noch weiter rumexperimentieren, wenn sie möchten, kann ich Ihnen das auch...

Workshop Participant

Hier sind noch mehr Kommentare oder ist das gebündelt? Nee, das ist wirklich der Spielplatz und ... Aber da haben Sie - ok. Wie sind Sie an die Kommentare ran gekommen? Das sind ja längst nicht alle, wir hatten ja wirklich durch die Schule eine hohe Beteiligung.

Workshop Conductor

Die Beiträge, die darunter liegen, sind schon alle. Die wurden mir von der Stadt Werkstatt zur Verfügung gestellt. Jetzt hat der Algorithmus die diesen Themen zugeordnet und ich habe die einzelnen Themen benannt. Jetzt kann es sein, dass einige Beiträge, die dann dort in Relation stehen, beispielsweise Lärm oder Müll oder so weiter, jetzt hier nicht unter Playground fallen oder Spielplätze sondern unter "Green Space Improvement" beispielsweise oder unter einem Lärm Thema.

Workshop Participant

Also ich glaube, wir hatten da über 70 Kommentare, insofern wundert mich das, dass sie da nur 5 haben.

Workshop Conductor

Ok ja wie gesagt also das ist sind tatsächlich nur erste Ansätze von Machine Learning wo dann der Computer lernt: Was gehört zusammen und wie kann ich das thematisch gruppieren? Von daher ist das alles noch in der Entwicklung und da kann man jetzt auch noch keine hundertprozentig genaue Zuordnung erwarten.

Workshop Participant

Mhm, also für uns wäre gerade bei den Kommentaren, wenn wir einen Filter hätten und das zuordnen können. Und das dann nachher auch nochmal darstellen können, also in irgendwelchen Kreisen, Tabellen wie auch immer, dass das ein bisschen plakativer ist. Wenn Sie 70 Kommentare haben: Ich weiß nicht, ob die Leute sich das nachher alles nochmal durchlesen. Beziehungsweise ist die Schwierigkeit bei den Seiten, wenn Sie das Endergebnis einstellen, müssen Sie es eigentlich löschen. Das ist so schade, weil die Leute erinnern sich ja auch nicht, weil das lange Planungszeiten sind und wenn sie da sagen, das ist das Endergebnis und das gebündelt darstellen, fände ich das natürlich total super. Also ich muss mir natürlich die Hauptkommentare angucken zu den wiederkehrenden Themen. Ich könnte jetzt aber nicht sagen ad hoc, da waren jetzt zu dem Beitrag - also Toiletten war ja ein riesen Thema - "Da sind 10 Meldungen gekommen".

Wenn man das irgendwie auch plakativ darstellen könnte für die Leute. Ich weiß nicht, kennen Sie die Seite? Ich kann meinen Bildschirm jetzt nicht aufmachen, ne. Also wenn sie noch mal auf diese Beteiligung Seite gehen würden, können Sie das alles nochmal angucken und das ist nicht gut.

Workshop Conductor

Ich kann jetzt beispielsweise die hier bei diesem aufmachen. Die sind alle gleich aufgebaut.

Workshop Participant

Ne, wirklich bei ABC. Da habe ich jetzt gerade das Ergebnis eingestellt. [öffnet richtiges Online-Beteiligungstool]

Genau das ist die Seite und jetzt müssen Sie aber kurz sehen. Jetzt ist das unter Planung. Das andere war ja das das erste Verfahren und ich hab jetzt eben halt so Darstellungsprobleme und wenn sie hier rein gehen das war die erste Phase.

Dann sind diese Kommentare natürlich überhaupt nicht mehr gefiltert und auch schwierig zu entdecken. Also 79 Kommentare, da waren wir natürlich auch durch.

Workshop Conductor

Ja, dass man da dann schon so eine Vor-Filterung nach Themen hätte?

Workshop Participant

Genau, genau, das wäre total super für uns.

Also ich nutze dieses Online Tool gerne, weil sie sehen, die Leute kommentieren sich selber. Die treten ja auch ein bisschen in Dialog und der eine sagt „Ich will Rasen“, der andere sagt „Gar nicht“ aus den und den Gründen.

Das ist ganz spannend, dass das dann auch nachlesbar ist, weil sie das vor Ort nicht so dokumentieren können. Die Leute gehen vor Ort auch weniger ins Einzelgespräch und es gibt meistens einen, der ganz laut schreit und die anderen trauen sich dann auch nicht mehr was zu äußern. Hier ist es schnell geschrieben und es gibt dann auch Gegenkommentare, was wir bei Vor-Ort-Veranstaltungen nicht haben. Wirklich, das sagen die dann auch, die kommen dann im Nachgang auf uns zu und sagen „Ja, ich will ja keinen Ärger mit dem Nachbarn, aber ich hätte es lieber so und so“.

Und dafür ist dieses Online Tool natürlich super, weil keiner sieht, wer es geschrieben hat und die Leute sind dann schon ein bisschen freier. Ich finde das an sich sehr schön. Aber ich finde diese Filterfunktionen, die fehlt bei uns noch komplett.

Workshop Conductor

Also dass man dann mehr oder weniger wie ich das jetzt im größeren Maßstab mit allen Beiträgen gemacht habe, wirklich versucht, die einzelnen Themen innerhalb von einem Projekt zu filtern?

Workshop Participant

Ja.

Workshop Conductor

Ok, das nehme ich auf jeden Fall mit.

Workshop Participant

Die Stadtwerkstatt hat das mal für übergeordnete Stadtplanung entworfen und nur durch Corona sind wir jetzt bei diesen Spielplatzbeteiligungen da gelandet. Es ist schon so, wenn sie es vor Ort machen: Es gibt Planer, die bauen dann so einen Parcours auf und dann können sie schon gucken: Was können die Kinder eigentlich? Was nutzen die? Wo stürzen die sich drauf? Also vor Ort ist auch schon ganz gut. Aber ich finde eben halt hier ist eine größere Transparenz, weil manche Kommentare untergehen, weil die Leute sich auch nicht trauen, was zu sagen.

Workshop Conductor

Mhm, vielleicht noch eine abschließende Frage weil ich sehe, dass wir mit der Zeit auch schon ein bisschen fortgeschritten ist:

Wenn Sie sagen, okay, dann gibt es auch Leute, die schreien am lautesten: Wie versuchen Sie damit umzugehen? Versuchen sie so eine Art Mittelwert zu bilden von den Stimmen, oder achten sie dann auch speziell auch auf Stimmen, die dann was ganz anderes sagen? Wie gehen sie damit um?

Workshop Participant

Also ganz klar. Wir haben ein Spielplatzprojekt gehabt. Das ist ein Neubau, da ist ein sehr engagierter Nachbar sehr gegen angegangen und hat ganz viele Leute mobilisiert. Uns ist das mitgeteilt worden. Und wir haben dann über die Schule und die Nachbarschaft nochmal eine Gegen-Mobilisation betrieben sozusagen. Also es ist sehr schlecht, wenn wir was vorgeben, aber wir haben einfach gesagt "Hier lieber Eltern wenn ihr zu den Terminen nicht kommt und da auch sagt, ihr wollt diesen Spielplatz" [dann funktioniert das nicht, *Anm. des Bearbeiters*]. Und da spielt ja viel Politik auch immer rein. Dass die Leute dann zu ihrem Bezirkspolitiker gehen und die dann sagen, „Wieso, den will doch keiner! Warum baut ihr den?“ Und da müssen Sie wirklich dann Leute mobilisieren. Also es kann nicht sein, dass wir uns da hinstellen und sagen wir bauen das jetzt, ob ihr das wollt oder nicht. Das funktioniert nicht. Aber wir haben das in dem Fall wirklich geschafft in einer öffentlichen Beteiligung vor Ort, dass die gesehen haben "Nee, da sind ganz viele Eltern und Kinder, die wollen diesen Spielplatz". Dann wurde der Druck so hoch, dass die "Gegenpartei" - ich darf ja nicht sagen Gegenpartei - aber dass die sich zurückgezogen haben. Und gesagt haben ok, dann kommt da eben ein Spielplatz direkt neben meinem Grundstück. Da ist dann natürlich viel Eigeninteresse. Sie sagen ja "Kinder finde ich super, aber wie gesagt Spielplatz nicht direkt vor meiner Nase, das wird mir zu laut, das ist das will ich alles nicht"

Also das ist schon immer schwierig. Sie müssen eben Leute mobilisieren, das ist manchmal auch nicht ganz einfach. Also und wenn die dann nicht schreien "Doch wir wollen das für unsere Kinder!", dann kippt das manchmal auch hinten über. In dem Fall können wir uns auf die Schulter schlagen und sagen wir haben einiges für die Kinder erreicht.

Workshop Conductor

Okay, das bedeutet, dass teilweise die Partikularinteressen überwiegen, wenn sich nicht Leute genügend beteiligen?

Workshop Participant

Na ja, es ist nicht nur nicht genügend beteiligen, sondern sie müssen auch laut trommeln. Also das ist das, was ich sagte. Wenn einer sieben Bezirkspolitiker anruft und sagt, "Ich will diesen Spielplatz nicht und das ist doch alles Mist und das ist so teuer und da sind doch gar keine Kinder". Also wir waren natürlich vorbereitet und haben gesagt „Einzugsbereich ist so“ oder „Es wird so errechnet und da gibt es schon hohen Bedarf“. Das müssen Sie immer wieder erklären. Und Sie müssen dann auch einfach sagen: Leute, ihr müsst euch jetzt mal selber ein bisschen engagieren, sonst kann das passieren, dass so ein Projekt nochmal kippt, dass irgendein Abgeordneter das in den Ausschuss bringt und sagt "Lasst es". Das kann auch passieren, aber da wie gesagt, wenn sie dann genügend Leute auch mobilisieren, die sich beteiligen und sagen doch wir wollen das und mitmachen, dann klappt das auch.

Workshop Conductor

Total spannend, da die Eindrücke in die Dynamiken da hinten dran zu bekommen.

Workshop Participant

Ich erlaube auch noch anzumerken: Bei diesen Onlinebeteiligung gibt es ja meistens immer zwei Phasen. Wir sagen wir fragen nach den Wünschen und den Nutzerinteressen, dann machen wir einen Vorentwurf und den stellen wir nochmal ein, und der wird dann kommentiert. Wenn sie eine direkte Planung haben und die Leute sehen, was sie sich vorstellen oder was da gemacht worden ist, dann kriegen sie viel mehr Reaktionen, auch viel mehr Negative. Die Leute halten sich bei den Anregungen und Wünschen eigentlich sehr zurück. Aber wenn es dann ins konkrete geht, dann sind

sie wieder dabei. Also das hat glaub ich auch viel mit Visualisierungen zu tun. Oder wir hatten gerade bei diesem Fall ABC, da haben wir gesagt: „Chillecke“. Das war ein Balancier-Parcours, den man aber auch als Chillecke nutzen sollte. Das war so ein Bereich für die 14-Jährigen. Da sind wir zerrissen worden. Wir haben das jetzt rausgenommen, das Wort, und sagen nur noch Balancier-Parcours, das ist dann wieder in Ordnung. Sie müssen auch sehr darauf achten, wie sie was - ich will, nicht sagen, verkaufen oder anpreisen - aber wie sie was benennen. Weil da ganz viel im Hintergrund der Köpfe passiert, wo sie so denken, so schlimm ist das doch gar nicht. Sondern es ist einfach Holzelemente, wo man drauf balancieren und sitzen kann, aber das kann total nach hinten losgehen.

Workshop Conductor

Ja, spannend, dass sich die Leute dann daran aufhängen.

Workshop Participant

Gerade bei dem Projekt hatten wir es wirklich im Vorentwurf mit unserer Titulierung oder was wir rein geschrieben haben an Wörtern. Dass wir bei einem gepflasterten Weg gesagt haben das ist eine Rennstrecke für Bobby Cars, das wurde als mega gefährlich angesehen. Jetzt haben wir das Wort Rennstrecke rausgenommen, jetzt ist es gepflasterter Weg, alles ist gut. Und man kann es ja trotzdem nutzen. Also man muss sehr aufpassen, wie man was benennt und damit lenkt man natürlich auch die Leute.

Workshop Conductor

Vor allem, wenn ich jetzt vermute dass sich 14 jährige vielleicht eher von dem Wort Chillecke angesprochen fühlen. Und sich dann vielleicht auch dazu bewegt fühlen würden, sich mehr zu beteiligen. Wenn sie denken „Da wird jetzt vielleicht auch was für mich gemacht“. Aber dass das dann unterdrückt wird durch andere Interessen. Oder ist das eine falsche Einschätzung?

Workshop Participant

Nee, es ist schon so: Wir belassen ja den Ort für diese Jugendlichen. Wir haben ihn jetzt nur anders benannt. Damit hat es eine Akzeptanz. Funktional haben wir nichts anderes gemacht, wir haben das Kind einfach anders benannt und damit ist es in Ordnung. Weil die Leute denken okay, es ist ein Balancier-Parcour, alles ist gut, es ist ein Spielelement.

Oder sie müssen auch aufpassen bei diesen Calisthetics-Geschichten. Da sagen die immer “Ne, dann kommen die Erwachsenen und machen Sport. Das ist ein Spielplatz”. Sie dürfen aber nicht vergessen, dass früher auf jedem Spielplatz eine Reckstange war. Heute ist es ein Sportgerät. Früher haben die kleinen Mädels da ihre Überschlüge dran gemacht. Man muss sehr, sehr aufpassen, wie man Dinge bezeichnet, damit man Verständnis dafür hat. Wenn sie sagen, das ist eine Reckstange für die Altersgruppe soundso, dann schreien alle „Hurra!“. Dass das auch von Erwachsenen genutzt werden kann, ist dann nebensächlich. Schreiben sie aber es ist ein Fitnessgerät, dann ist der Aufschrei groß. Es sind natürlich dann Erfahrungswerte, die wir machen.

Workshop Conductor

Vielen Dank für die ganzen Inputs und die tollen Informationen und Hintergründe, die Sie geteilt haben.

Vielleicht als Abschlussfrage noch: Hätten Sie Feedback? Haben Sie sich irgendwo gedacht nee, das hätte ich anders gemacht bezogen auf den Workshop jetzt oder vielleicht generelles Feedback?

Workshop Participant

Generelles Feedback: Ich habe natürlich ein Interesse, auch so ein so ein Tool zu kriegen, wo die Auswertung eigentlich einfacher ist. Wir sind natürlich Kleinräumiger. Die Karten, die Sie gemacht haben, waren ja meistens übergeordnete Projekte. Man sieht Elbchaussee, ist ein paar Kilometer lang, da ist es natürlich einfacher, von den Beiträgen. Wir haben einen dichten Raum bei einem Spielplatz und viele Kommentare. Aber da nochmal ein gutes Filter-Instrument zu haben wäre von uns wirklich von Vorteil. Weil ich glaube ja dass Onlinebeteiligung in Zukunft auch immer mehr wird, auch nach Corona. Weil wir auch sagen müssen, bei Vor-Ort-Veranstaltungen, dann ist das Kind krank oder hat Musikunterricht, die sind ja nachmittags auch so dicht. Am Wochenende sind die Leute auch verplant. Bei der Onlinebeteiligung sieht man auch bei den Auswertungen, die gehen ja zu ganz unterschiedlichen Tageszeiten da rein. Ich hatte immer so die wilde Vorstellung: Onlinebeteiligung - die Leute lesen das und gehen abends auf die Seite und beteiligen sich. Nein, die sitzen auf dem Spielplatz morgens um 10 und schreiben über ihr Smartphone den Kommentar. Was ja auch gut ist und damit haben wir natürlich eine höhere Beteiligung. Und kriegen auch nochmal einen anderen Blick. Je höher die Beteiligung, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass wir nochmal einen anderen Input kriegen. Bei Vor-Ort-Veranstaltungen sind sie natürlich zeitlich sehr, sehr begrenzt. Dass sie da alle Leute erfassen, ist nicht so. Und wenn sie einen haben, der da laut schreit und für seine Sache trommelt, dann haben sie natürlich, also ist meine Erfahrung, haben sie oft das Problem. Oder wenn eine Gruppe sich mit 5 Leuten einig ist, was sie will, dann sagt der Sechste nicht mehr "Ich hab ne ganz andere Meinung". Das trauen die sich gar nicht. Dafür ist Onlinebeteiligung wirklich ein schönes Instrument und wir gehen trotzdem in den Dialog, wenn wir Schulen oder Kindergärten haben, dass wir die direkt ansprechen und gucken.

Workshop Conductor

Okay, das freut mich zu hören.

Workshop Participant

Aber das Tool auch nochmal interessanter zu machen für Jugendliche wer wäre auch nochmal irgendwie schön.

Workshop Conductor

Also ansprechender, meinen Sie? Von der Aufmachung hör einfach? Oder in welcher Hinsicht?

Workshop Participant

Ja. Ich finde immer, dass die 14-jährigen sich sehr zurückhalten, also die 12-14 jährigen. Die kleinen Kinder sind dann noch engagiert da. Wobei die oft auch Angst haben oder ja dann in der Altersphase sind, wo sie nicht unbedingt für Veränderungen sind. Das ist auch alterstypisch. Die wollen das Bekannte, die wollen die Sicherheit, das hat aber was mit der Lebensphase zu tun. Und ja, die Jugendlichen sind für uns einfach ... [*Schlechtes Internet*] ... bei speziellen Sachen kommen wir dann auch schon mal eher ein Ansprechpartner ran, aber ansonsten ist das nicht so einfach.

Workshop Conductor

Okay, aber freut mich zu hören.

Workshop Participant

Ja, ich hoffe, ich hab weitergeholfen und sie machen noch was draus für uns. Zur Auswertung. Ich fand ihre große Karte ja schon ganz gut, aber sie muss für uns noch ein bisschen differenzierter sein.

Workshop Conductor

Nehme ich gerne mit und freut mich auch zu hören, dass neue Ideen kommen durch die durch die Online-Beteiligung.

Super dann herzlichen Dank nochmal für Ihre Zeit.

Workshop Participant

Ich danke auch. Dann haben wir es?

Workshop Conductor

Genau, vielen Dank und eine schöne Woche.